

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

Zürich, 17. Juni 2020

Dossier Nr 6493, «SRF Comedy» vom 4. Mai 2020, «Renato Kaiser»

Sehr geehrter Herr X

Besten Dank für Ihre Mail vom 4. Mai 2020, worin Sie den Facebook-Kanal «SRF-Comedy» vom 4. Mai 2020 wie folgt beanstanden:

«Mit dieser Beschwerde rüge ich eine Verletzung des Sachgerechtigkeitsgebots und des Vielfaltgebots.

Dass der selbsternannte "Comedian" Renato Kaiser in unregelmässigen Abständen seine - wie könnte es als Profiteur staatlicher Kulturgelder auch anders sein - linkslastigen politischen Meinungsäusserung ("Kaiserschnitt") von sich gibt und diese als unlustige Comedy tarnt, das ist seine Freiheit.

Dass SRF-Comedy, welche notabene als Fanseite von Giacobbo/Müller aufgebaut wurde und erst kürzlich umbenannt wurde, diese extrem einseitige Meinungsäusserung ("Kaiserschnitt") erstens (und das noch mit Emoticon "verwundert") teilt und zweitens als Comedy verkauft, das verletzt das Sachgerechtigkeitsgebot und das Vielfaltgebot massiv.

Zwei Aspekte spielen hier eine zentrale Rolle:

1. SRF-Comedy hat - der tollen SRF-Sendung Giacobbo/Müller sei Dank - über 77'000 Abonnenten und konnte den Aufbau sowie die jetzige Bewirtschaftung von der Serafe-Zwangsgebühr finanzieren. Da diese Steuer den Einwohnerinnen und Einwohnern der Schweiz auch ohne Geräte und ohne Konsum, wenn nötig mit Betreuung, einkassiert wird, ist für SRF-Comedy eine erhöhte Verantwortung massgebend. Die Satire darf, ja muss scharf gegen rechts oder links sein, das ist nicht das Problem. Aber für die massenhafte Verbreitung plumper politische Meinungsäusserung ist SRF-Comedy die falsche Plattform.

2. Renato Kaisers Ziel seiner Meinungsäusserung im Video „Exit-Strategie“ ist ganz klar die bewusste Blossstellung aller, welche die Corona-Massnahmen der Behörden nicht

staatsgläubisch und gebetsmühlenartig heruntergebeten oder dem Bundesrat nicht blind hinterhermarschieren. Ein Video allein ist aber noch kein Problem. Das Format "Kaiserschnitt" von Renato Kaiser ist: - erstens ein von ihm erfundenes, privates Format, das er schon seit Jahren produziert. Diese Videos sollen den Zuschauer nur vordergründig unterhalten. Renato Kaiser geht es in seiner moralisch-überheblichen Art darum, politische Meinungsäusserung zu betreiben.

- zweitens richten sich die Themen (wie im gerügten Video "Exit-Strategie") stets gegen Ansichten auf der rechten Seite des politischen Spektrums. Im "Exit-Strategie" wird gegen Personen geschossen, die es - was für eine Schande in der Demokratie - wagen, den Kurs des Bundesrates zu hinterfragen. In "Durchsetzungsinitiative für Katzenvideos" wird gegen die Befürworter der Durchsetzungsinitiative mobilisiert. In "Was ist das für 1 Würde?" wird gegen Befürworter des Burkaverbotes geschossen. In "Menschenrechte raus" werden die Befürworter der Selbstbestimmungsinitiative in Lächerliche gezogen. Man muss kein Politexperte sein, um zu erkennen, dass Renato Kaisers politische Meinungsäusserungen in "Kaiserschnitt" stets und nur auf die SVP und ihre Wähler abzielen.

Fazit: Renato Kaiser pflegt in seinem privaten, bereits existierenden Format "Kaiserschnitt" eine stete einseitige politische Meinungsäusserung gegen Ansichten, die im politischen Spektrum rechts stehen. Das SRF-Comedy, ausgestattet mit Zwangsgebühren aller Menschen der Schweiz, dieses - notabene nicht extra für SRF produziertes Video – dann pseudomässig mit dem SRF-Logo versieht und mit seinen über 77'000 Abonnenten teilt, ist eine krasse Verletzung des Sachgerechtigkeitsgebots und des Vielfaltgebots.

Wir haben Ihre Beanstandung der zuständigen **Redaktion** vorgelegt. Sie nimmt wie folgt Stellung:

Beim Facebook-Kanal «SRF Comedy» handelt es sich um einen Comedy- und Satire-Kanal. Satire ist ein besonderes Mittel der Meinungsäusserung, bei dem sich die Form bewusst nicht kongruent zu dem verhält, was sie hinterfragen will. Sie übersteigert die Wirklichkeit, verfremdet sie, stellt sie um, kehrt wieder zu ihr zurück, banalisiert sie, karikiert sie, macht sie lächerlich. Dabei ist es aus programmrechtlicher Sicht zentral, dass der satirische Charakter für das Publikum erkennbar ist. Der satirische Charakter bei «SRF Comedy» ist für die Zuschauerinnen und Zuschauer klar erkennbar.

Am 4. Mai haben wir auf diesem Kanal ein Video mit dem Titel «Exit-Strategie» von Renato Kaiser veröffentlicht.

Das Video «Exit-Strategie» ist Teil einer Serie, die wir bei Renato Kaiser für die Facebook-Seite «SRF Comedy» in Auftrag gegeben haben. Ziel waren satirische Kommentare zu aktuellen Ereignissen in der Corona-Krise. Wir haben also nicht – wie X schreibt – ein Video von Renato Kaiser geteilt, sondern ein Video veröffentlicht, das Renato Kaiser in unserem

Auftrag hergestellt hat. Der Titel «Kaiserschnitt», den X anführt, ist in dem Video nicht vorhanden. Wir haben auch nicht «eine extrem einseitige Meinungsäusserung (...) als Comedy verkauft». Renato Kaiser bedient sich in diesem Beitrag erkennbar den oben beschriebenen Mechanismen der Satire. Er übertreibt, er karikiert, er macht lächerlich.

Das ist Satire. Ob man nun Renato Kaiser Haltung mag oder nicht, ob man das Video lustig findet oder nicht. Renato Kaiser haben wir für diese Serie angefragt, weil er ein erfolgreicher und anerkannter Satiriker ist, unter anderem Preisträger des prestigeträchtigen Salzburger Stiers. Die Bezeichnung «selbsternannter Comedian», die X in der Beschwerde verwendet, kommentiere ich nicht.

Der Facebook-Kanal «SRF Comedy» ging tatsächlich aus dem Facebook-Kanal von «Giacobbo/Müller» hervor. Auch «Giacobbo/Müller» war ein klar erkennbares Satire-Format.

Die **Ombudsleute** haben sich den Facebook-Kanal ebenfalls genau angeschaut und sich mit Ihrer Kritik befasst:

Sie scheinen Giacobbo/Müller zu mögen und finden es nicht richtig, dass Renato Kaiser, den Sie offensichtlich nicht lustig finden, vom Glanz des abgetretenen Duos profitieren kann. An Beachtung und Attraktivität hat der Kanal mit der Namensänderung zumindest nicht verloren: sie schreiben von über 77'000 Abonnenten, aktuell sind es rund 83'500 Abonnenten. SRF-Comedy ist, wie die Redaktion schreibt, ein Facebook-Kanal für Comedy und Satire. Darin sind Künstlerinnen und Künstler aller Schattierungen vertreten und Renato Kaiser ist nur einer unter vielen, weshalb gegen das Vielfaltsgebot nicht im Ansatz verstossen wird.

Sie kritisieren, dass SRF den Beitrag von Renato Kaiser «teile» und diesen als Comedy verkaufe. Wie die Redaktion festhält, ist «Exit-Strategie» im Auftrag von SRF entstanden und nicht im Rahmen der eigenen Serie «Kaiserschnitt» von Renato Kaiser. Das Emoticon stammt denn auch nicht von SRF sondern von 68 (Stand 17.6.2020) Besucherinnen und Besuchern der Seite.

Sie schreiben in Ihrer Kritik «*Die Satire darf, ja muss scharf gegen rechts oder links sein*», monieren aber, dass Renato Kaiser stets auf die SVP und ihre Wähler ziele. Die Wahl der Zielscheibe ist Sache des Comedian; und er darf gebetsmühlenartig ununterbrochen in die gleiche Kerbe hauen. Ob das Publikum dies mag oder nicht und lustig findet oder nicht, ist eine andere Frage. Das Vielfaltsgebot gilt nicht für den einzelnen Künstler sondern für das Sendeformat, hier «SRF Comedy».

Aufgrund der oben dargelegten Betrachtung können wir keinerlei Verletzungen der für eine Beanstandung relevanten Bestimmungen des Radio- und Fernsehgesetzes erkennen und lehnen deshalb Ihre Beanstandung ab.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüßen

Die Ombudsstelle SRG.D